

Saale-Zeitung.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Bezugspreis - für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz. Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle. (Rechtsprechungsverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.) Anst.-Nr. 176.

Anzeigen werden die Spaltenbreite oder deren Raum mit 20 Pf. für die erste Zeile und 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von welchen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Merkmalen die Seite 60 Pf. Erscheint wöchentlich fünfmal, Sonntag und Montag einm., sonst zweimal täglich. (Der Nachdruck anderer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 393.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 23. August

1894.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für den Monat September werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 1 M. angenommen. Die Saale-Zeitung wird nach außershalb ohne Ausnahme täglich zweimal sofort nach Erscheinen mit den nächsten Zügen versandt.

Für Halle, Giebichenstein und Trotha werden Bestellungen von der unterzeichneten Expedition, den Auswärtigen und den verschiedenen Ausgabestellen angenommen. De nach Wunsch erfolgt die Zustellung zweimal täglich, morgens und abends, oder einmal täglich (Morgen- und Abend-Ausgabe zusammen) abends. Bei einmaliger Zustellung beträgt die Abonnementgebühr für den Monat September 85 Pf., bei zweimonatlicher Zustellung 1 M.

Die Expedition.

Von der Centrumpartei.

Innerhalb des Centrums herrscht eine starke Bewegung. Die nach ihren politischen und wirtschaftlichen Interessen sehr verschiedenen Elemente, welche sich in seinem Parteiverbande zusammengeschlossen haben, streben immer stärker auseinander und drohen denselben zu sprengen. Daß das Centrum überhaupt bis heute den äußeren Zusammenhalt gewahrt hat, ist ein Beweis der ausgezeichneten parteipolitischen Schulung, die es im Hinblick verdient. Sie hat sich über besten Tod hinaus bewahrt und diejenigen ins Lurcher gesetzt, die damals schon der Partei eine nahe Katastrophe prophezeigten. Aber die innere Bewegung schritt stetig fort und ist jetzt schon auf einem Punkte angelangt, wo es fast unmöglich erscheint, die verschiedenen Richtungen unter dem Dute der gemeinsamen religiösen Überzeugung noch länger zusammenzuführen. Die Wähler in einer Reihe von Wahlkreisen zeigten unerbittliche Entscheidungsgelüste und rebellirten offen und mit Erfolg gegen die Bevormundung von oben herab, gegen die sie früher nicht zu murren gewagt hatten; dann folgte die Spaltung in der Frage der Deereverpflichtung, bei welcher die bisherigen Führer der Partei über Bord gingen, während später der russische Handelsvertrag Herrn Dr. Lieber seine Führerrolle kostete und ihm eine Feilung mit feinsten Mikroskopspänen erfüllte. Es ist ein ständiges Ringen zweier großer Gruppen, die sich scharf innerhalb des Parteiverbandes abgrenzen, einerseits der agrarisch geführte Hochadel mit seinem Anhang und andererseits die fleißigeren Elemente. Die letzteren bilden die feste Kerngruppe der Partei, aber der Adel übt in Dingen an den ihm gehörigen Kathedren einen unbeschränkten Einfluß und im Westen ist es ihm gelungen, durch Gründung von Bauernvereinen die ländliche Bevölkerung an sich zu fesseln.

Die politischen Anschauungen der beiden Gruppen gehen in den meisten Punkten weit auseinander, vor allem aber sind es wirtschaftliche Interessen welche in unerschütterlichem Gegensatz stehen. Die Ansprüche des adligen Agrarierthums werden immer reichhaltiger; hinter den landwirthschaftlichen Interessen soll alles andere zurücktreten. Die Centrumpresse hat sich bisher redlich für einen Ausgleich der widerstrebenden Interessen bemüht. Sie ist den agrarischen Forderungen weiter entgegengekommen, namentlich im Rheinlande, als es die Interessen der städtischen Bevölkerung berechtigt erscheinen lassen. Aber sie hat damit die agrarischen Elemente nicht zufrieden zu stellen vermocht. Es ist daraus eine Fehde entbrannt, die möglicherweise befeuchtener Folgen haben wird, als alle bisherigen Meinungen innerhalb der Partei. Man strebt auf agrarischer Seite direkt danach, die politische Centrumpresse lahm zu legen, indem man ihr eigene agrarische Organe entgegenstellt. So ist in Ertelenz schon vor einiger Zeit ein antinationalistisches Blatt zum Vereinsorgan des Rheinischen Bauernvereins erklärt worden, und in einer Sitzung des Vereins in Cleve hat der Vorsitzende, Frhr. v. Loß, einen fräftigen Vorstoß gegen die führenden Blätter der Partei im Rheinlande unternommen und speziell für den Kreis Cleve die Gründung eines neuen Blattes in Aussicht gestellt. Die angeregte Presse ist die Antwort nicht schuldig geblieben, und es sind dabei Herrn v. Loß und seinem Stabe böse Dinge gesagt worden. Ein Blatt spricht sichlanke von „politischen Maulwürfen“, und wer damit gemeint ist, geht klar aus dem Beschuldigung gegen den katholischen Wolf hervor, daß er dem Centrum in den Rücken falle, und daß die Herren v. Loß, v. Schorlemer und Graf Pöndorfens an der Unterminirung des Centrums thätig arbeiten. Das Blatt fordert geradezu, man solle ohne Zaudern zwischen dem katholischen Volke und den abtrünnigen Untertan das Taseluch zerreißen.

Der Kampf würde schon viel allgemeiner entbrannt sein, wenn nicht der katolikfeindliche in Köln vor der Thür stände. Man weiß, welche Schwierigkeiten die Vorbereitungen in diesem Jahre gemacht haben, welche Enttäufung die Einladung des Herrn v. Schorlemer hervorrief, und welche Umstände die Wahl des Vorsitzenden machte. Diese Tage haben stets den Zweck gehabt, diese innerhalb der Partei zu verflechten; der beunruhigende Theil der Presse fällt sich darum vorläufig noch zurück, um nicht unheilbare Spaltungen hervorzurufen. Aber die jetzigen Vorgänge werden auf den künftigen katolikfeindlichen doch ihre Schatten werfen, wenn sie auch dort mit vornehmlichem Stillbewußtsein überzugehen werden, und später wird die jetzt aufgeschobene Auseinandersetzung um so fräftiger aufgenommen werden und an dem Centrum von geschlossenen Quadern, wie ein löcheriges Centrumsblatt in diesen Tagen noch mit gewagtem Humor die Partei nannte, weiter drohen.

Deutsches Reich.

Rechtswahl der Erneuerung des Reichstags.

Nachdem die Nationalliberalen wollen ernstlicher Weise von einer Erneuerung des Reichstags nichts wissen, wenigstens erstreckt heute das nationalliberale Parteiorgan, die „Nat.-Lib. Korv.“, dem neuerdings aufgetauchten Projekt folgende Abgabe: „Selt einiger Zeit freilich sich oftstöße und konservative Blätter, vora die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ und die „Kreuzzeitung“, über ein neues Kartell hem. Die erstere empfiehlt eine Umänderung der Konfessionslisten an die gemäßigteren Richtungen nach links und auch an das Centrum; die letztere kämpft mit großer Leidenschaft dagegen an. Die Blätter anderer Parteien, insbesondere die nationalliberalen, haben diesen Streit mit Recht ziemlich unbeachtet gelassen; die Anregung hat augenblicklich keinerlei praktischen Zweck. Es geht aus der Erörterung nur das Unbehagen der Regierung und vieler Konservativen über die gegenwärtige politische und parlamentarische Lage hervor. Jene sind die welche positive und praktische Ziele der Vor schläge haben und dabei nicht erübeln, und es scheint uns der Mühe nicht werth, in diese inhaltslose Erörterung einzutreten. So lange die Mehrzahl der konservativen Partei den Banner der „Kreuzzeitung“ folgt, kann von einem Bündniß mit einer gemäßigten liberalen Partei nicht die Rede sein. Die Nationalliberalen insbesondere können bei dem Kartell, wenn man darunter eine Wahlvereinbarung versteht, zu schlechte Erfahrungen gemacht, wie noch die jüngsten Nachwahlen beweisen, als daß sie Neigung empfinden könnten, wieder auf ein solches Verhältniß einzugehen. Sächlich werden sie immer gern mit den Konservativen zusammenwirken, wenn es ihre Grundabsicht getrieben, im übrigen aber ist die Kunst größer geworden, als sie es in früheren Jahren war.“

Arbeitsämter und Arbeitsnachweise.

Ein sehr großer Mangel, der sich noch überall empfindlich bemerkbar macht, ist es, daß die Regelung des Arbeitsnachweises noch immer nur in ganz unzureichender Weise vorhanden ist. In mehreren der kürzlich veröffentlichten Handelsministeriums für 1893 wird daher die Errichtung von Arbeitsämtern und Arbeitsnachweisen von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aller Berufsstände der arbeitenden Bevölkerung herzustellen und auch die Vermittlung eines Arbeitsnachweises zu bewirken haben, in Anregung gebracht. Wie die „Börs. Ztg.“ erzählt, steht die Reichsverwaltung diesem Gedanken wohlwollend gegenüber, und es haben bereits vor einiger Zeit Erhebungen darüber stattgefunden, ob die Regelung des Arbeitsnachweises unter staatlicher Förderung den Interessenten überlassen bleiben oder bespöndlich organisiert werden solle, ob die Organisation durch das Reich oder die Bundesstaaten, durch Gesetz oder reglementarische Bestimmungen, für den gesamten Arbeitsmarkt einheitlich oder für einzelne Berufsstände, centralistisch oder decentralistisch zu bewirken sei. Von weiteren Schritten hat man jedoch Abstand genommen, weil man zunächst eine Klärung der auseinandergehenden Meinungen für notwendig hielt. Die am 6. Februar v. J. in Berlin stattgehabte Delegirtenkonferenz von Gewerkschaften, Vereinen, Verbänden, Zünften kam auch über die Frage einer einheitlichen Regelung des Arbeitsnachweises zu keinem endgültigen Beschluß, sondern endete mit der Resolution, demnächst eine neue Konferenz zu berufen, um nach Stellungnahme der Gewerkschaften zu dem Vorne weiter zu verhandeln. Die preussische Staatsregierung hat neuerdings die Frage in Erwägung gezogen, ob die bestehenden Einrichtungen zur Regelung des Arbeitsnachweises dem vorhandenen Bedürfniß entsprechen und welche Maßregeln zu diesem Zwecke in Vorschlag zu bringen seien.

Manteuffel und Mac Mahon.

Ein Berichterstatter des „Gaulois“ hat einen ehemaligen intimen Vertrauten des Marschalls Mac Mahon interviewt, der die Aufmerksamkeit des auch von uns erzählten Zwischenfalls mit General v. Manteuffel beschäftigt und noch folgende Details über die Angelegenheit mittheilt: „Es war der 9. September 1891, als dieser Zwischenfall sich ereignete, der General v. Manteuffel so heftig bewegte. In diesem Tage arbeitete der Marschall Mac Mahon in seinem Wohnzimmer, Rue de Brodevels in Versailles, an eine produktive Entzusage mit mehreren preussischen Offizieren vor seinem Hause vorüber.“

„Schrift“, sagte der Marschall v. Mac Mahon, nachdem ihm die Meldung zugegangen. „Das ist unangenehm; zum Teufel auch, warum will er mich leben? Ich kann natürlich nicht umhin, ihn zu empfangen. Wollen Sie ihn empfangen.“

Der General v. Manteuffel in Barabris Hofraum trat ein: „Der Marschall“, sagte er zu Mac Mahon, „ich habe es mir besonders zur Ehre gemacht, Sie zu besuchen und dem tapferen Soldaten noch einmal meine Ehrerbietung darzubringen.“

„Gleichzeitig“, sagte der Marschall v. Manteuffel, „antwortete der Herr von Manteuffel, „Wenn Sie Ihren Wunsch zu danken, als ich den Hand nicht nehmen, die Sie mir bieten. Die Folgen des Sieges haben sich außerordentlich eigens für uns erwiesen, und viele Dinge haben sich in diesem Jahre nicht so zugezogen, wie Sie hätten sollen. Unter diesen Umständen kann ich leiderweise Ihnen nicht die Hand geben.“

Der General v. Manteuffel verstand vollständig die Absichten des Generals Mac Mahon auf die Auslieferung der deutschen Armee, die untere Handwörter brutal behandelten, unsere Dörfer plünderten, aber er that, als ob er es nicht hörte.

„Ich bedauere lebhaft Ihre Entschcheidung, die mit sehr nahe geht“, antwortete er mit betrübter Miene. „Dann war die Sache zunächst erledigt, und nachdem der Marschall v. Manteuffel sich entfernt hatte, legte ich Mac Mahon wieder an seine Arbeit. Aber die Angelegenheit sollte ein Nachspiel haben.“

Der Gesandtenkommandirende der deutschen Occupationstruppen sprach hierüber mit dem General de Ciffey — übrigens ohne Erfolg — und dieser ging sofort zu Herrn Thiers, der kaum davon erfuhr, als er sich auch schon die Saure rannte und rief: „Da hat uns der Marschall eine nette Sache eingebracht, da sind wir in einer netten Lage.“

„Und der Präsident der Republik beauftragte den General Ciffey, sofort den Marschall Mac Mahon zu ihm zu beschicken.“

„Was wollen Sie mir“, sagte dieser zu Herrn Thiers, „es war früher als ich (sohalt plus fort que moi) ich konnte ihm nicht die Hand geben, es war mir einfach unmöglich. Ich bedauere auch gar nicht, was ich gethan habe, und würde es gegebenen Falles noch einmal thun.“

„Über Herr Thiers sagte die Sache doch etwas anders auf. Die Schlichtung, mit der Mac Mahon ihm antwortete, entzweifelte ihn zwar, aber er wollte dennoch einen Besuch der Verständigung suchen, und so kam er an sein Gedächtnis, daß der Marschall Mac Mahon an Manteuffel einen Brief schreiben sollte.“

„Haben Sie gegen ihn persönlich etwas einzuwenden?“ fragte er den Marschall.

„Daran ist nicht.“

„Nun gut, so schreiben Sie ihm ganz einfach zum Beispiel Folgendes.“

„Und Herr Thiers schickte dem Marschall Mac Mahon den Zusatz des bereits beendeten Briefes vor.“

General de Ciffey übergab persönlich das Schreiben dem Marschall Manteuffel. Der Zwischenfall war hiermit erledigt und niemand erwähnte ihn wieder.

„Man wird finden“, schließt der „Gaulois“, „daß diese Erklärung in ihrem zweiten Theile von der Version des Generals v. Manteuffel verschieden ist. Vielleicht vor dem Verleihen in der Zeit hat die Intervention des Herrn Thiers nicht bekannt, aber wir glauben verlässig zu können, daß dieselbe in den von dem Marschall Mac Mahon unterfertigten Erinnerungen ebenfalls erwähnt wird.“

Die freien Krankenkassen.

Der Zeit zu Zeit finden sich noch immer in Reichs-Angelegenheiten Besprechungen, welche mittheilen, daß namentlich versicherter Krankenkassen auf Grund des § 75 a des Krankenversicherungsgesetzes in der Fassung vom 10. April 1892 die Versicherung ertheilt worden sei, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 a. D. genügen. Es handelt sich dabei um freie Hilfskassen, und mit anderen Worten besagen die Besprechungen, daß die den betr. eingetragenen Hilfskassen angehörenden Mitglieder von der Verpflichtung, der Gemeinde-Krankenversicherung oder einer nach Maßgabe des Krankenversicherungsgesetzes errichteten Kasse anzugehören, befreit sind. Ein offizielles Organ knüpft hieran folgende Betrachtungen, die wir wiederholen, obne sie als berechtigt anzuerkennen: „Hundertere freier Hilfskassen sind im Laufe der Zeit durch lokale Besprechungen in ihrer Geltung erhalten worden. Man wird sich erinnern, daß, als durch die Krankenkassensammelle einige der freien Hilfskassen zugestanden Privilegien aufgegeben werden sollten, aus dem Lager der Freunde dieser Kassen der Unwille gemacht wurde, damit würde der Anier der freien Kassen herbeigeführt werden. Gleichfalls wurde hat sich die Mehrheit des Reichstages dadurch nicht beirren lassen, wenigstens einmüthig für gleiche Vertheilung von Licht und Schatten zwischen den freien und den übrigen Krankenkassen zu sorgen. Einige der von den verbliebenen Regierungen gemachten Vorschläge wurden Gesetz. So die Bestimmung, daß nicht mehr der arbeitslose Tagelöhner des Tages der Kasse, sondern des Wohnortes des Erkrankten für die Berechnung der Unterfertigung maßgebend ist, und daß Arzt und Arznei in natura gezahlt werden müssen. Für die Versicherten selbst sind die neuen Abänderungen natürlich außerordentlich vorteilhaft. Man hat aber auch nicht davon gehört, daß die freien Hilfskassen sich darüber beschwert hätten. Der Umstand, daß der Reichstagsbeschluss noch immer Besprechungen des oben erwähnten Inhalts, sei es von Reichsparlament, sei es von der preussischen Centralbehörde, bringt, je nachdem die Kasse sich auf mehrere Bundesstaaten oder einen erstreckt, läßt vielmehr darauf schließen, daß die freien Hilfskassen sich ganz mit den neuen Bestimmungen abgefunden haben. Das Gegenstück wäre auch wunderbar gewesen, denn die freien Hilfskassen sind ja noch immer gegenüber den anderen Krankenkassen insofern privilegiert, als sie das Recht der Auswahl ihrer Mitglieder haben. Dieses Privilegium wird man ihnen natürlich nicht nehmen können oder man müßte sie überhaupt aufheben.“

Verschiedene Mittheilungen.

\* Nach einer Mittheilung, die Müller v. Poettcher bei seiner letzten Anwesenheit in Schleißing-Hofstein dem Gemeindevorsteher von Gauden gemacht haben soll, ist der Gesetzentwurf über die Kommunalsteuerpflicht des Reichs es der Vollendung nahe, so daß er dem Reichstage in der nächsten Session vorgelegt werden kann.

\* Zur Strittfrage über die „Samb. Vorkensburger“ folgende Mittheilung: „Soweit ich jetzt berichten kann, befindet sich die Sache bezüglich der Besprechung des Reichstages am 10. April 1892, welche die nächste Bundesversammlung beschäftigen soll, in der Hand. Um das Spiritusgesetz jedoch nicht weiter in Verfall gehen zu lassen, muß die Bundesversammlung nicht länger abgewartet werden, sondern das Gesetz vorzubereiten, voranzutreiben, und die Besprechung der Bundesversammlung voranzutreiben, um einige Beschlüsse, welche sich im Laufe der Besprechung des Reichstages bilden, zu beschließen, bevor die Besprechung des Reichstages beginnt. Es wird sich dabei in der Hauptsache darum handeln, die Besprechung der Bundesversammlung zu beschleunigen.“





**Bekanntmachung!**  
**Nur baare Geldgewinne.**  
 Jedes Loos muss gewinnen! Absolut keine Nietent!  
 Braunschweiger Serien-Loose. Ziehung 31. August cr.  
 2650 Loose mit 2650 Treffern! Kleinster Treffer 72 M.  
 Hauptgewinn:  
**90000 Mark.**  
 Beteiligungsscheine hierzu versenden gegen Einsend. d. Betrages od. Nachn.  
 1/1000 1/100 1/100 1/25 1/10 1/5 Porto u. Liste  
 M. 2. M. 4. M. 6. M. 12. M. 22. M. 50. M. 90. 130 Pfg.  
 Gewinnanzahlung sofort nach Erscheinen der amtlichen Liste.  
 Berlin W.,  
**Blank & Bachler, Bankgeschäft, Alvensleberstrasse 24.**

**Die grosse Geldziehung ohne Nieten**  
 der Braunschweiger Serienlose findet schon am  
 31. August 1894 statt; jedes Loos muss unter allen Um-  
 ständen mit einem Treffer gezogen werden.  
 Hauptgewinn: **90000 Mark baar.**  
 2650 Loose mit 2650 Treffern! Nur baares Geld!  
 Gegen Einsendung des Geldes, Briefmarken oder Nach-  
 nahme versende hierzu Beteiligungsscheine:  
 1/1000 1/100 1/100 1/25 1/10 1/5 Porto und Liste  
 Mk. 1,50 Mk. 2,50 Mk. 7,50 Mk. 15 30 Pfennig.  
**Hermann Ungar, Bankgeschäft, Berlin C.,**  
 Spandauer-Brücke 1 B.

**Hermann Arnhold & Co.,**  
**Bank-Commandit-Gesellschaft,**  
**Halle a/S., Alte Promenade 3.**  
 Wir nehmen während der Reisezeit, des Mannövers oder  
 dauernd in unseren Tresors  
**geschlossene Depôts**  
 zur Aufbewahrung entgegen. Gebühren je nach Grösse der Stücke,  
 Ferner stellen wir unsere  
**Privat-Tresors**  
 (unter eigenem Verschluss des Miethers) dem Publikum zur Aufbewahrung  
 von Wertpapieren und Werthen aller Art zur Verfügung. Jahresmiete  
 je nach Grösse. Kürzere Mietdauer nach Vereinbarung.

**Konkurswaren-Anverkauf**  
 5 Geilstrasse 5.  
 Das aus dem H. Lamm'schen Konkurs herriehrende Warenlager,  
 bestehend in fertigen Damen-Put, Bändern, Federn, sowie Perze-  
 verstein, Schilben, Kragen etc. wird am schnellsten zu räumen,  
 von Donnerstag den 23. August an und folgende Tage  
 zu billigen Preisen ausverkauft.  
**Alb. Brand, Konkursverwalter.**

**Als Stärkungsmittel ärztlich erprobt!**  
 Ihr Johann Hoff'sches Malaxtract-Gelundweissbier ist meiner Frau  
 vorzüglich bekommen, ich werde deshalb in vorkommenden Fällen gern  
 das Bier als Stärkungsmittel empfehlen und erbitte mir heute wieder  
 eine Sendung.  
 Dr. Granow, prakt. Arzt in Wolzin i. B.  
**Johann Hoff, f. l. Hoflieferant, Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.**  
 Verkaufsstelle in Halle a/S. bei Helmbold & Co. [ad]  
 Von Tausenden von Aerzten verordnet!

**Starke und leichte Arbeitspferde**  
 stehen billig zum Verkauf  
 Halle a. S. Gasthof „Grüner Hof“.

**Zu großer Auswahl sind Dänische und Hannöversche Pferde**  
 eingetroffen.  
**Gebr. Strehl, Merseburg.** [ad]  
 Sonnabend den 25. d. Mts. treffen  
**prima Kühe und Färsen**  
 ein. **Emil Rottkowsky,**  
 Merseburg. [ad]

Von heute ab stehen wieder in  
 großer Auswahl  
**hochtragende u. neumilchende Färsen und Kühe,**  
 sowie  $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$  jährige Fälsber  
 bei mir zum Verkauf.  
**L. Nürnberger, Merseburg.** [ad]

**Privatkapitalisten! Rentiers!** Gehalts Wahrnehmung der sehr  
 sehr angenehmen Vorken-  
 ford. ant. u. freo. Allgemeine Vertheilung, Berlin SW., Zimmerstr. 63

**Erfurter Seminar**  
 zur Ausbildung von Lehrerinnen für  
**Koch- und Haushaltsschulen.**  
 Der nächste Kursus, welcher eine allseitige Ausbildung zur Lehrerin für  
 Koch- und Haushaltsschulen einschließt, beginnt am 1. Oktober.  
 Die Seminaristinnen haben vor einer finalen eingehenden Prüfungs-  
 Commission ein Examen abzulegen und erhalten ein Zeugnis über ihre Be-  
 fähigung zur selbstständigen Leitung von Koch- und Haushaltsschulen.  
 Nähere Auskunft wird ertheilt durch Herrn Stadtschulrath Dr. Vor-  
 brodt und durch die Leiterin der Anstalt, Fräulein Marie Voltz,  
 Erfurt, Johannesstraße 162. Prospekte sind ebenfalls zu haben. [ad]

**Töchterhort, Weimar, Museumsplatz 1.**  
 Fortbildungs- und Frauen-Industrieschule verbunden mit  
 vorzüglicher billiger Pension. Geeignete Ausbildung in allen wirt-  
 schaftlichen und praktischen Fächern, sowie im Schneider-, Wäsche- und  
 Maschinenmächen und aller (auch kunstgewerblichen) Handarbeiten. Beginn  
 aller Kurse am 4. Oktober. Prospekte gratis durch die Direction. [ad]

**Achtung! Achtung!**  
**Gasglühlicht!**  
 Die Deutsche Gasglühlicht-Actien-Gesellschaft in Berlin hat den allgemein  
 ausgebreiteten Wünschen sehr Beachtung getragen und den Preis ihrer  
 Amerikanischen Gasglühlicht-Systeme von  
**15 Mk. auf 10 Mk. ermäßigt.**  
 Zudem ich dies hiermit zur Kenntniss des geehrten Publikums bringe, empfehle  
 von heute ab  
 compl. Gasglühlicht-Apparate mit 10,- Mt. p. Stk.  
 Glühkörper 2,20  
 und bitte von dieser billigen Offerte nun recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.  
 Halle a/S., den 23. August 1894. [r]  
**F. A. Richter,**  
 alleiniger Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Actien-Gesellschaft,  
 Franckestraße 7 und Gr. Ulrichstr. 56, 1,  
 — Schutzbücher 753. —

**Magdeburger Bau- u. Credit-Bank.**  
 Projectirung, Leitung und Ausführung von  
**Neubauten, Umbauten und Reparaturbauten**  
 jeder Art und jeden Umfangs inner- und außerhalb Magdeburgs.  
 Ausführung der patentirten  
**Monier-Constructions**  
 als Monier-Wände, Decken, Gewölbe, Röhren u. s. w. [ad]  
 Lieferung von Hartgypsdielen für Decken, Wände u. Stützungen.

**Eisenwaren-Fabrik der Magdeburger Bau- und Credit-Bank**  
 vormals O. Davignaux & Co. in Magdeburg.  
 Ofen, Kamine, Befestigungen von Hohlkörpern in feinen Majolica-  
 oder besterartigen Emaille-Glasuren, Weiße Schmelz u. Bleich-  
 schmelzen, Rohre für Hotels und Gasleitungen, Wand-  
 Befestigungen für Gassen, Bodenplatten, Pfeiler etc. u. s. w. Fußboden-  
 fliesen und Holztafelplatten, Trottoirfliesen, Plasterfeine und  
 Chamottefeine, Mauerfeine und französische Dachfalztaegel.

— Hallesche —  
**Jalousie- und Rollladen-Fabrik**  
 HALLE a. S. Franz Rudolph Kvaßengasse 16.

**Franz Christophs**  
**Fußboden-Glanz-lack**  
 sofort trocknend und geruchlos  
 von Jedermann leicht anwendbar,  
 in gelbbrauner, mahagoni, nussbaum, eichen u. grüner Farbe, kreidestoffig  
 geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Ge-  
 brauch zu legen, da der wünschenswerthe Geruch und das langsame  
 flebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Leinöl eigen,  
 vermieden wird.  
**Franz Christoph, Berlin NW., Mittelstr. 11.**  
 Filialen in Prag-Carolinenthal und Zürich-Aufseßstr.  
 Haupt-Niederlage in Halle: Helmbold & Co.,  
 in Wehna: Paul Peter, in Landsberg: J. C. Poetzsch, [r]  
 in Döben: Ernst Schultze.

Gelächte Hausfrauen, welche  
**erst**  
 ehe sie sich zu einem Momente auf  
 eine Hausfrauen- und Modenzeitung  
 entschließen, die vorhandenen Blätter  
 auf ihren Inhalt zu  
**proben**  
 gewillt sind, werden höchst eingeladen,  
 sich an den Verlag der Wochenchrift  
 „Dies Blatt gehört der Hausfrau“  
 in Berlin W. 9 zu wenden, sofern  
 sie diese Zeitchrift noch nicht  
 hatten. Sie werden

**dann**  
 die im Monat September erschei-  
 nenden Lese-, Mode- und Handarbeits-  
 Nummern nebst Schnittmuster gratis  
 und franks erhalten, mit dem Inhalt  
 versehen hoffentlich ebenso zufrieden  
 sein, wie die bereits vorhandenen  
 89000 Momente, und, indem sie  
 das Blatt  
**loben**

darauf vom 1. Oktober ab bei der  
 nächstgelegenen Buchhandlung oder  
 Postanstalt zum Preise von 1 Mark  
 40 Pfg. pro Quartal abonnieren. Die  
 Probebestellung, welche zu nichts  
 verpflichtet, auch keine Kosten ver-  
 ursacht, vollziehe man per Postkarte,  
 indem man schreibt: [ad]  
 An  
**Friedrich Schirmer,**  
 Berlin W. 9.  
 Ich wünsche Gratis-Zusendung von  
 „Dies Blatt gehört der Hausfrau“  
 während des Monats September.  
 Ort: Name und Wohnung:

**Das Loos nur 1**  
**Grosse Verloosung**  
 zu Baden-Baden.  
 Gewinne im Werthe von  
**150000 Mk.**  
 Haupt-  
 treffer **20000 Mk.**  
 Loose à 1 M., 11 Loose für  
 10 M., Porto u. Liste 20 P.  
 extra verfallen  
**Hermann Brüning,**  
 Gotha. [ar]  
 Zu Halle a/S. zu haben  
 bei Rich. Schroedel,  
 Gr. Ulrichstr. 50.  
 11 Loose  
 für  
 10 Mark.

**Größte Auswahl**  
 von  
**Baden-Cinrichtungen,**  
 als Kaffeevorne, Warenkörbe,  
 Fahrgelände, Badestühle mit und  
 ohne Wärmor, Doppelstele und ein-  
 fache Bulte, Seifel, Schaufenster,  
 Verloosung-Apparate, Tafel- und  
 Decimantwagen, Raffeezugelcor-  
 ner, Eisdränke in versch. Größen  
 verkauft billig nur  
**Friedrich Peleke,**  
 Geilstr. 25.

**Größte Auswahl**  
 von  
**Restaurant-Cinrichtungen**  
 nur bei  
**Friedrich Peleke,**  
 Geilstr. 25. [r]

**Weichseifen**  
 in allen Größen, mit Porz-  
 und Porzellanabzug bis zur  
 feinsten Garnierung emp. billigst  
**4: Ernst Karras jun.,**  
 Leibnizstr. 4. [s]

**Zeitspindel-Drehbank,**  
 125 mm Spindelgröße, 1100 mm  
 Länge, mit allem Zubehör, zum  
 Treten eingerichtet, d. d. g. 1, 10.  
 250 mm Spindelgröße, 900 mm  
 Länge, billig zu verkaufen. [r]  
 E. Meinel, Halle a/S.

**2 Schaufenster-Vorbaue,**  
 sehr gut erhalten, fast neu, sind ver-  
 änderungsfähig billig abzugeben  
**Otto Glass,**  
 Decius- u. Wolfenbüttel-Str. [r]